Lane Medical Library

1900

Die Augenheilkunde des Avicenna.

Nach dem „Liber Canonis“ zum erstenmal ins Deutsche übertragen (III. Teil).

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE

ZUR ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

IN DER

MEDICIN UND CHIRURGIE

MIT ZUSTIMMUNG

DER MEDICINISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

am 4. December 1900

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

DER VERFASSER

Theodor Bernikow

aus Tobolsk (Russland).

OPPONENTEN:

Herr Dr. med. Wychgel.
- - - Peskin.
- Doctorand Josipovici.

BERLIN.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke).

Linienstrasse 158.

Avicenna, ein berühmter arabischer Arzt, der im Jahre 980 geboren wurde, hat den Augenkrankheiten vier Traktate des dritten Buches des „Canon Medicinae" gewidmet. — Die vorliegende Dissertation, eine Übersetzung des dritten Traktats des dritten Buches (Fen. III) über die Krankheiten der Augenlider und ihre Begleiterscheinungen mit Einschluss der Beschreibung der Bereitung der Arzneien, welche bei Augenkrankheiten Anwendung finden (Liber V Summa I. Trakt. II) — ist die Fortsetzung der Arbeiten der Herren Dr. med. Suan Cueva aus Peru, der im Jahre 1899 die Übersetzung des ersten Traktats des dritten Buches unternommen hat, und Dr. med. Paul Uspensky aus Russland, der im Jahre 1900 das zweite Traktat übersetzt hat.

Das vierte Traktat wurde im Jahre 1900 durch Herrn Dr. med. Elias Michailowsky aus Russland übersetzt.

Buch III. Fen. 3. Traktat 3.

Über die Krankheiten der Lider und ihre Begleiterscheinungen.

Kapitel I. Über die Läuse in den Augenlidern. Die Läuse entstehen aus der reichlichen, faulen Feuchtigkeit, welche der Organismus auf die Hautoberfläche absondert. Abnorme Wärme des Organismus wird als vorbereitende Anlage für die Läusebildung betrachtet. Hauptsächlich entstehen sie bei solchen Leuten, die eine grosse Mannigfaltigkeit der Speisen lieben, sich wenig bewegen, die unrein sind und nicht oft genug baden.

Kapitel II. Über ihre Behandlung. Die Behandlung beginnt mit der Reinigung des Körpers, des Kopfes

und der Augengebiete durch die schon bekannten Mittel Besonders verordnet man ein Gurgelmittel[1]), das aus Essig und Senf bereitet wird. Auch wäscht man die Augen und macht Umschläge mit Meerwasser, Salzwasser und Schwefelwasser. Die Wimperhaare werden mit einer Arznei aus Alaun zu seiner Hälfte Mostsaft[2]) bestrichen. Zuweilen fügt man Aloe und Salpeter in gleichen Teilen hinzu. Es ist noch besser, wenn das Mittel mit Meerzwiebel-Essig[3]) bereitet wird. Aber Mostsaft mit Salpeter ist schon ein gutes Mittel.

Kapitel III. Über Silac (rote Verdickung des Lidrandes) oder Ptilosis. Silac ist eine Verdickung der Lider. Sie entsteht durch eine dicke, krankhafte Materie, welche eine fressende, scharfe Wirkung hat. Infolgedessen werden die Lider (an den Rändern) rot und es fallen die Wimperhaare aus. Auch führt sie eine Ulceration derjenigen Teile der Lider herbei, in denen die Haare befestigt sind. Es folgt auch eine Zerstörung der Augen. Hauptsächlich entsteht das Übel im Gefolge der Augenentzündung (Ophthalmie). Diese Krankheit wird teils als akute, teils als chronische beobachtet.

Kapitel IV. Über ihre Behandlung. In frischen Fällen empfiehlt es sich ein Pflaster aus einer Abkochung von Linsen mit Rosenwasser und ein Pflaster aus Portulak[4]), Endivia[5]) mit Rosenöl und Eiweiss herzustellen. Es wird dies für die Nacht verordnet. Darauf geht man ins Bad, oder man nimmt enthülste Linsen, Sumachrinde[6]), das Fleisch von Granatäpfeln sowie Rosen. Man wendet alles dies mit eingekochtem Wein nachts an, badet morgens. Verlängerung des Bades gehört zu den nützlichsten Dingen.

In veralteten und chronischen Fällen ist es notwendig, die Beine zu schröpfen und die Stirnvenen zu Ader zu lassen und häufiges Baden zu verordnen. Von den örtlichen Arzneien verwendet man auch folgende: Man nimmt gebranntes Erz 1 Drachme, Dragacantha[7]) 3 Drachmen, Pfeffer und Safran je 1 Drachme, zerreibt alles mit Pontuswein so lange, bis man eine Salbe wie Honig bekommt. Diese wird dann auf die Augenfläche der Lider angewendet.

In jenem Falle, wo die Krankheit sich im Gefolge der Augenentzündung bildet, ist ein Collyrium folgender

Art erprobt. Dragacantha, Kupfervitriol, Safran und Lavendel je 1 Teil; man nimmt noch Hämath-Stein 10 Teile und bereitet eine Salbe, welche in die Augenlider eingerieben wird.

Kapitel V. Über Härte der Augenlider[8]). Hierbei besteht Schwierigkeit der Bewegung zum Lidschluss, wenn die Lider offen sind und zum Öffnen, wenn sie geschlossen sind; dazu Schmerz und Rötung, ohne Feuchtigkeit der Regel nach. Gewöhnlich trifft es die Lider in der Weise, dass sie zur Öffnung beim Erwachen nach dem Schlafe nicht gehorchen. Meist ist die Krankheit verbunden mit Absonderung von Schüppchen der harten, trocknen Augenentzündung. Fluss besteht dabei nur zufällig (als Komplikation). Die Augenkrankheit entsteht aus trocknem Temperament oder aus einer klebrigen Feuchtigkeit, die stark zur Trockenheit hinneigt. Aber bisweilen besteht auch Schmerz und Rötung. Eine Art, welche aus Jucken entsteht, ohne fliessende Materie, wird Trockenheit des Auges genannt (Xerophthalmos).

Und häufig besteht dabei heisses Temperament und viel dicke Materie, welche der Entleerung bedarf.

Kapitel VI. Über die Behandlung. Der Kranke muss Bähung des Auges kontinuierlich mit einem Schwamme anwenden, der in laues Wasser getaucht ist, und regelmässig das Bad gebrauchen mit temperiertem Süsswasser. Und auf das Auge muss er während des Schlafes Eiweiss legen. Er bewirke häufig Schwitzen des Kopfes durch feuchtende Mittel und Öle und Umschläge und feuchtende Kopfreinigungsmittel mit Veilchen in Wasserstengelöl und dergleichen. Und wenn die Krankheitsanlagen anzeigen, dass mit der Trockenheit gallige Materie verbunden ist, so löse man diese mit der Trichtenwinde[9]). Denn diese besitzt eine specifische Wirkung. Und wenn man glaubt, dass in dem Leiden eine dicke, trockene, der Lösung bedürftige Materie vorhanden ist, so löse man sie mit dem Schleim des Bockhornklees und dem des Leinsamens, die man mit Milch aufnimmt. Denn wenn diese beiden auf das Auge gelegt werden, so beseitigen sie die Härte und entleeren die Feuchtigkeit (Materie). Zu den Mitteln, welche gegen die Krankheit erprobt sind, gehören Hühnerfett, Schleim des Leinsamens, Wachs und Rosenöl. Das werde stets

aufgelegt. Und zuweilen werde angewendet, was die Thränen herbeizieht, wie die Salbe des Erosistratus. Sehr viel nützt in der Zusammensetzung die fortgesetzte Anwendung der Pulver, welche Thränen hervorrufen. Dieselben lösen nämlich die dicke Materie und bewirken, dass sie fliesst und ziehen von den Säften das an, was die Materie mildert, und lösen es durch ihre flüssige Beschaffenheit.

Kapitel VII. Über die Verdickung der Augenlider. Diese Krankheit folgt auf Lidkrätze. Bisweilen wird sie hervorgerufen durch fortgesetzte kalte Umschläge auf das Augenlid. Ihre Behandlung wird geliefert durch ein Pulver aus Lazurstein, armenischem Stein, gebrannten Dattelkernen und den beiden Narden, und durch fortgesetztes Baden und Vermeiden des Weines. Zuweilen reibt man (die Lider) mit Oliven und milder roter Salbe. Aber das Reiben mit Zucker reizt bisweilen und zieht Materie an.

Kapitel VIII. Über die Aufblähung der Lider. Diese entsteht durch feine Säfte und Dünste und in Folge von Schwäche der Verdauung und Verderbnis derselben und in schlaflosen Fiebern und in Schlaflosigkeit. Bisweilen entsteht sie im Anfang der Wassersucht und der Kachexie und durch Entzündungen, wie die Pneumonie und die Schlafsucht. Und wenn sie Genesende betrifft, so zeigt sie öfters einen Rückfall an; und besonders wenn ihnen in den übrigen Organen die Blähung fehlt und diese selbst erregt und gebläht bleiben. Die Kur besteht in Beseitigung der Ursache und der Bähung.

Kapitel IX. Über die Schwere in Augenlidern. Bisweilen entsteht sie durch die Aufbähung und ihre Ursachen. Und manchmal entsteht sie durch die Lähmung der Kräfte und ihren Verfall, wie im Zehrfieber. Bisweilen entsteht sie durch Verdickung und ähnliche Lidkrankheiten. Manchmal entsteht Schwere und Erschlaffung im Anfange von Fieberanfällen.

Kapitel X. Über die Verklebung der Lider am Thränenwinkel und anderswo. Bisweilen geschieht es den Lidern, dass sie verkleben oder mit dem Auge verwachsen, entweder mit der Bindehaut oder mit der Hornhaut oder mit beiden. Bisweilen geschieht es in einem

der beiden Winkel oder in der Mitte oder auch vollständig. Die Ursachen sind folgende: entweder zufällige Geschwüre oder Durchbruch von Seiten eines, der ein Collyrium anwendet, wenn er den Pannus aus dem Auge nimmt oder das Flügelfett beseitigt oder aus dem Lid die Krätze (das Trachom) abreibt und danach schliesslich das Auge nicht mit Kümmel, Salz oder dergleichen touchiert, wie es mir angegeben worden ist, und der nicht zu jeder Zeit das Nötige berücksichtigt, bis es dann zutrifft, dass Lidverklebung eintritt.

Kapitel XI. Von der Brombeere. Es ist dies eine eiternde Fleischbildung, die in dem Auge hinzukommt. Wenn sie sich im Thränenmuskel findet, dann wird es richtiger sein, sie einzuschneiden. Danach werde die Behandlung der Thränenfistel angewendet oder sie werde kuriert mit dem königlichen Kollyr, dem Mittel aus Veilchen, dem Mittel gegen Flügelfett und ganz besonders mit dem Kollyr aus Arsenik. Und wenn es sich mit dem Weissen oder dem Schwarzen (des Auges) findet, dann wird die Kur diejenige sein wie beim Flügelfett.

Kapitel XII. Über die Umstülpung (Umdrehung) des Lides. Hierin giebt es drei Arten. Die eine besteht darin, dass das Lid sich zusammenzieht und nicht mehr das Weisse des Auges bedeckt. Und diese Art besteht entweder von der Geburt her oder sie entsteht nach einer Lidoperation. Ein derartiges Auge wird als Hasenauge bezeichnet. Die zweite Art ist im mittleren Grade; sie besteht darin, dass (das Lid) einen Teil des Weissen nicht bedeckt; sie wird Lidverkürzung genannt. Ihre Ursache ist dieselbe wie bei der ersten; aber ihr Grad ist geringer, als bei jener. Die dritte Art besteht darin, dass das obere Lid nicht das untere deckt. Dies geschieht aus einer Drüsenschwellung oder aus der Wucherung im wilden Fleisch, welche schon besteht oder erst beginnt oder aus einem zufälligen Krampf (Kontraktur) des Lides in Folge eines verheilten Geschwüres oberhalb des Lides, welches dann nicht gestattet, dass das obere Lid das untere deckt. Und zuweilen entsteht das Übel aus einem Krampf der Muskeln, welche das Lid umgeben.

Kapitel XIII. Über die Behandlung der Umdrehung des Lides. Bei der Art, welche durch Verkürzung des

Lides entsteht, besteht die Kur darin, dass die Haut gespalten und nicht genäht wird und dass das Lid sich verlängert und so nach dem Wachsen am Fleisch in der Haut (-Wunde) konsolidiert wird. Dies ist die erste und die zweite Art, je nach dem Grade. Bei der Art aber, welche aus Drüsenbildung und wildem Fleisch entsteht, besteht die Kur darin, dass man das Fleisch mit dem Messer entfernt. Und bei der Form, welche aus den Reciduen eines vernarbten Geschwüres entsteht, welches das Lid verkürzt, besteht die Kur darin, dass das Lid gespalten und (in der verlängerten Form) konsolidiert wird. Die Kur derjenigen Art, die aus Krampf entsteht, besteht in der Kur des Krampfes nach seiner Art.

Kapitel XIV. Über das Hagelkorn. Es ist dies eine verdickte Feuchtigkeit, die sich in Stein umwandelt, an der Thränenseite des Lides, und bisweilen zu der weissen Farbe, ähnlich der des Hagelkornes hinneigt.

Kapitel XV. Von der Behandlung. Es werde darüber eine Salbe aus der Absonderung der Bienenwaben und anderen Dingen gestrichen. Bisweilen werden hinzugefügt Rosenöl, Fichtenharz (Kolophonium) und Sarcocolla (persischer Gummi) oder es wird mit Ammoniak (-Harz), das mit Essig verrieben ist, und mit Galbonharz und Assa foetida bestrichen. Auch die Salbe des Oribosius, die in dem Kapitel über das Gerstenkorn beschrieben wird (ist empfehlenswert).

Kapitel XVI. Vom Gerstenkorn. Das Gerstenkorn ist ein länglicher Abscess, welcher sich am Lidrande zeigt, ähnlich einem Gerstenkorn an Gestalt. Seine Materie ist vorwaltend Blut.

Kapitel XVII. Über die Behandlung. Es wird mit der Verringerung und Darmausleerung durch das Bittermittel behandelt, wie du es schon kennen gelernt hast. Danach nehme man etwas Opopanaxharz, löse es in Wasser und streiche es auf den Ort. Denn das ist sehr gut. Es nützen dem Kranken Bähung mit geschmolzenem Fett oder Gerstenmehl mit Galbonharz oder Bärme oder warme Brotrinde häufig aufgelegt. Oder Aufschläge mit den Körpern von Fliegen, deren Köpfe man abgeschnitten hat oder Wasser, in welchem Gerste gekocht hat. Oder das Blut der zahmen Taube oder wilden oder der Turtel-

tauben. Oder man nimmt ein wenig Natron (Salpeter) und viel Galbonharz, mischt beides und legt es auf das Gerstenkorn. Und die Salbe des Oribosius: nimm Olibanum, Myrrhe, von beiden je einen Teil, Opium $^1/_4$ Teil, Wachs, Weihrauch, Alaun, armenischen Salpeter je $^1/_2$ Teil, es werde mit dem Satz von Lilienöl vereinigt und auf das Gerstenkorn gestrichen.

Kapitel XVIII. Über die Fettgeschwulst (Hydatis, Paull. Aeg.). Es ist die Wucherung einer fettigen Materie in dem oberen Lid. Es beschwert das Lid, so dass es schlecht geöffnet wird, und macht es gleichsam weich. Und es ist zusammenhängend, nicht beweglich, wie ein Knoten. Und gewöhnlich befällt es die Kinder und Kranken mit feuchtem Temperament, bei denen viele Thränen und Augenkatarrh vorhanden sind.

Kapitel XIX. Von ihren Symptomen. Zu den Zeichen der Krankheit gehört das folgende: wenn du die Anschwellung mit zwei Fingern eindrückst und dann die Finger von einander entfernst, so entsteht eine Hervorragung in der Mitte der Bildung.

Kapitel XX. Über ihre Behandlung. Die Behandlung ist chirurgisch. Sie besteht darin, dass der Kranke sitzt. Sein Kopf werde gehalten und nach hinten gezogen. Die Haut der Stirn am Auge werde gespannt und das Lid werde gehoben. Der Arzt nehme das letztere zwischen seinen Zeige- und Mittelfinger und komprimiere es ein wenig. Dann sammelt sich die Materie in dem Zwischenraum zwischen den beiden Fingern. Der Gehülfe, welcher den Kopf hält, ziehe die Haut in der Mitte der Augenbrauen an. Wenn die Hervorragung erscheint, schneide man die Haut vor derselben mit genügendem Schnitt ein, der aber zart sei und nicht tief. Denn die Vorsicht ist nötig, dass man einen Schnitt nach dem anderen macht; dies ist sicherer, als wenn man auf einmal kühn einen Schnitt macht. Und wenn (die Materie) nach dem ersten Schnitt erscheint, ist es gut. Wenn nicht, so füge man einen zweiten Schnitt hinzu, bis jene erscheint. Sobald man jene freipräpariert findet, so wickle man seine Hand in ein linnenes Läppchen und nehme so die Fettgeschwulst heraus, indem man sie abtrennt von rechts und von links. Und wenn noch ein Rückstand bleibt und nicht folgt, so

streue man etwas Salz darauf, damit es jenen verätze. Und wenn es sich in einer Kapsel befindet und festhaftet, so nehme man das fort, was man freipräpariert hat, und lasse das andere und greife es nicht an, sondern überlasse es der Auflösung seitens des Salzes, das darauf gestreut wird. Danach lege man darauf ein Läppchen, getränkt mit Essig. Und wenn der Morgen des zweiten Tages kommt und Sicherheit gegen Blutung besteht, so behandle man es mit den adstringierenden[10]) Mitteln. Dazu gehören Litium, Schöllkrautsaft und Safran. Bisweilen aber befällt das Übel einen Teil, der sich nicht durch Freilegen und Abhäuten durch einen Schnitt trennen lässt. Dann dringt (der Arzt) in die Tiefe unter diesen Teil mit Häkchen ein und bewegt ihn nach rechts und nach links, bis er sich trennt; oder er macht dasselbe mit einem Federkiel. Und es ist nötig, in der Durchbohrung Vorsicht anzuwenden, dass man nicht in die Tiefe dringe. Wenn aber der Schnitt gewaltsam in das Lid eindringt oder man zu lange in der Durchtrennung fortschreitet, bis auch die Haut, welche unter der Bildung sich befindet, durchschnitten wird, dann erleidet das darunter befindliche Läppchen Schaden und das Fett der durchschnittenen Stelle, das die Bildung im Umfange der gedehnten Haut umgiebt, beginnt zu erscheinen, wenn man (das Lid) mit den Fingern zusammendrückt. Und es entsteht heftiger Schmerz oder ein heisser Abscess und es bleiben harte Reste in der Tiefe, welche schlimmer sind als das ursprüngliche Übel. Und vielleicht könnte dabei ein zu dem das Auge erhebenden Muskel gehöriges Stück eingeschnitten werden. Es wird dann das Lid in Beziehung auf die Öffnung geschwächt. Ist das Übel frisch und schwach ausgeprägt, so heilen es gewöhnlich schon die auflösenden Mittel ohne Operation.

Kapitel XXI. Über die Brombeere.[11]) Es ist dies ein weiches Fleisch, das auf der Innenfläche des Lides vorkommt und an dem unablässig Blut fliesst, rot, schwarz und grünlich. Die Behandlung besteht in Reinigung mittelst der austrocknenden und ätzenden Mittel und der scharfen Kollyrien. Und wenn das Fleisch weggeätzt worden ist, dann soll man Pulver anwenden und Salbe, die Fleisch erzeugen; sie sollen aus denen ge-

wählt werden, welche bei den Geschwüren der Lider genannt werden. Zuletzt soll die Kur des Lidjuckens und der Lidkrätze der starken Arten angewendet werden.

Kapitel XXII. Über die Steinbildung[12]). Steinbildung ist ein kleines Blutgeschwür, das sich in Stein umwandelt. Bisweilen befreit die Operation davon. Danach werden die Mittel gegen Lidgeschwüre angewendet.

Kapitel XXIII. Über Lidgeschwüre, ihren Durchbruch und ihre Behandlung. Angewendet werde ein Aufschlag aus Linsen und Kraut[13]) und Rinde der Granatäpfel, die mit Essig gekocht sind. Wenn die Schörfe abgefallen sind und das Fressen (des Geschwüres) beseitigt ist, wende auf dasselbe Eiweiss mit Safran an und, wenn du willst, auch das Kollyr aus Olibanum und das Kollyr Aluber (?) mit dem Astatikon (?) und dem milden roten. Aber die Zerreissungen des Lides empfangen Befestigung und Heilung durch dieselbe Kur, wie die Zerreissungen der Kutis, die in ihrem Kapitel angegeben sind.

Kapitel XXIV. Über Krätze und Jucken der Lider. Ihre Ursache ist ein Stoff von salziger, kaustischer Beschaffenheit aus heissem oder feuchtem Blut oder einer anderen akuten Feuchtigkeit. Derselbe bewirkt, dass erst Jucken entsteht, dann Krätze. Meist folgt das Übel den Geschwüren des Auges. Die Krankheit beginnt mit Jucken; dann entsteht Rauhigkeit und das Lid rötet sich. Dann entsteht etwas wie Feigekorn mit Geschwürsbildung. Danach entstehen harte Körner, wenn beim Jucken und bei der Entzündung starke Unebenheit vorhanden ist.

Kapitel XXV. Über die Behandlung. Ist die Krätze mit Augenentzündung verbunden, so behandle zuerst die Entzündung. Dann schreite gegen die Krätze vor, ohne die Sache der Entzündung aus dem Auge zu verlieren. Und ähnlich ist die Anordnung und das Urteil, wenn es sich um eine andere Krankheit handelt. Denn man muss der Stärkeren von den beiden sorgfältig aufpassen. Und wenn du (dabei) Geschwür und Abscess siehst, so hüte dich, scharfe Mittel und dergleichen anzuwenden, bevor du sicher zur Möglichkeit (der Anwendung) gelangt bist, sonst würdest du mit jenen Mitteln Schmerz

und gewaltigen Schaden herbeiführen. Aber in der zweiten und dritten der vorher erwähnten Arten ist das Reiben (Schaben) mit dem Eisen nötig, oder mit Mitteln wie Korallen[14]) besonders mit der Art, die „Kasuri" genannt wird, oder mit Feigenblättern, oder mache die Reibung mit Sedenegi (Hämatit, Bluteisenstein) Safran und Markasit (Schwefeleisen). Man macht aus ihr ein Kollyr (Stift) und reibt damit. Aber von der Art, welche arzneiliche Behandlung zulässt (und das ist die, welche nicht bis zum zweiten oder dritten Grad aufsteigt) besteht der Beginn der Behandlung in fortgesetztem Abführen und Aderlassen mindestens zwei Mal im Monat. Dazu Aderlass der Thränen-Blutadern im inneren Augenwinkel nach dem allgemeinen Aderlass, fortgesetztes Baden, Vermeiden des Staubes und Rauches, der lauten Unterhaltung, Vermeidung enger Kravatten[15]), der Wut, der Zornesausbrüche, vieler Gespräche, des ebenen Bettes, des langen Liegens auf dem Gesicht und aller Dinge, welche die Materie nach oben emporsteigen lassen und nach dem Gesicht hinziehen. Im Anfang der Krankheit nützt das milde rote Kollyr und danach das milde grüne Kollyr. Wenn die Krankheit stärker ist, dann giebt es auch ein schärferes Kollyr des Erosistratus und das aus Safran. Zuweilen wird es geheilt mit der Galle des Bocks und der Galle des Schweines, dem ammonischen Steinsalze, Zinkblüte, mit gebranntem Erz und Calcadis (weisses Vitriolsalz), zusammen und im einzelnen. Auch die Königs- und die Granatsalbe ist gut und das Mittel des Erosistratus (aus Kupferblüten und dergleichen) ist sehr gut. Zu den nützlichen Mitteln gehört auch das folgende: Nimm Karabe (Gummi von nux Romana) 1 Teil, Granatrinde 2 Teile: sie werden mit Honig angemacht. Oder Aloe 1 Teil, Ammonisches Salz $^1/_2$ Teil und so angewendet. Und wiederum werden genommen von gebranntem Erz 16 Drachmen, Pfeffer 8, Cadmia 4, Myrrhe, Safran 2, Kupferblüten 5, Gummi 20. Sie werden verrieben und, wie du weisst, mit Regenwasser gemischt.

Kapitel XXVI. Über Lidgeschwulst. Es ist eine kalte Anschwellung mit Jucken. Und bisweilen ist das herrschende Princip Luft und bisweilen ein Überfluss an dünnem Schleim und bisweilen ein Überfluss

an Wasser und bisweilen ein Überfluss an schwarzer Galle.

Kapitel XXVII. Von den Zeichen. Die Art, welche aus Luft besteht, entsteht bisweilen schnell und sie zieht sich nach der Thränen-Gegend hin. Sie gleicht einem Fliegenstich in jener Gegend und entsteht im Sommer und bei Greisen und es fehlt die Schwere. Die Art, welche aus Schleim besteht, ist schwerer und bewahrt die Spur des Drucks eine gewisse Zeit (eine Stunde). Aber in der wässrigen Art bleibt die Spur des Drucks nicht durch eine Stunde, auch ist kein Schmerz dabei. Und die schwarzgallige Art beteiligt gewöhnlich das Lid und das Auge und ist mit Härte und Ausdehnung verbunden, welche die Brauen erreichen und die oberen Teile des Kiefers, und dabei ist kein Schmerz, den man zu beseitigen hätte, und die Farbe ist dunkel. Und meist folgt es nach der Augenentzündung und den Blattern.

Kapitel XXVIII. Über die Behandlung. Man muss damit anfangen, den Körper zu entleeren und den Kopf zu reinigen. Und bei der Form, welche zum Schleim neigt, verabreiche den Umschlag aus Malvenblättern (stärker sind die Blätter von Testadactylus, zerrieben und mit Dill vermischt) und die Bähung mit einem Schwamm, der in Essig getaucht ist oder in warmes Wasser. Man macht auch eine Lidsalbe aus Aloë und Lycium (Bocksdorn) und eine Salbe aus Schöllkraut und Muskat, Safran mit Solatrum[16])-Wasser.

Kapitel XXIX. Über das häufige Blinzeln. (Lidkrampf.) Dasselbe entsteht, wenn ein leichter Gegenstand ins Auge fällt, und zuweilen aus Trockenheit. Und zuweilen häuft es sich bei denen, die an Krampf (Tetanus) leiden oder die dazu neigen. Und in akuten Krankheiten deutet es auf Tetanus und Krampf hin.

Kapitel XXX. Über den Ausfall der Wimpern. Es fallen die Wimpern aus aus einer stofflichen Ursache oder aus einer örtlichen Ursache. Und die Ursache von Seiten des Stoffs ist, weil derselbe verringert wird, z. B. am Ende der akuten kleineren Krankheiten, oder weil er verdorben wird durch das, was ihnen beigemischt wird, wenn sie entstehen, wie das geschieht in der Alopecie: und es ist so, als ob an der inneren Seite

des Lids eine scharfe Feuchtigkeit sich befindet oder eine langenartige, salzige, ohne dass am Lid selber eine sichtbare Schädigung erscheint, aber jene schädigt die Wimpern. Aber die Ursache von Seiten des Orts besteht darin, dass daselbst eine offenkundige Schädigung besteht, z. B. eine Verhärtung und Verdickung; und der Dunst, durch den die Haare erzeugt werden, kann nicht durchdringen; oder ein Abscess, eine Verschwärung; und dies wird angezeigt durch Rötung und heftiges Reissen und Schmerz.

Kapitel XXXI. Von der Behandlung. Bei dem Fall, der als örtliche Ursache aufzufassen ist, behandle die Schädigung, die an dem Orte sich befindet, nach dem, was in der Behandlung einer jeden Art an der passenden Stelle angeführt wird. — Und in dem Falle, dessen Ursache Stoffmangel ist, werde zuerst der Körper durch reichliche Diät und Ernährung behandelt. Und verabreiche Mittel, welche Stoff zu den Haaren nach den Lidern hinziehen, durch die Dinge, welche wir noch nennen werden und durch die, welche schon genannt sind in dem Abschnitt von den Gegenmitteln und den Sammlungen der einzelnen Heilmittel. Und in dem Fall, der auf Verderbnis der Materie beruht, verordne Reinigung des Kopfes und Reinigung der Glieder, dann kuriere mit dem Haarmittel. Dazu hilfreiche Pulver sind der armenische Stein und Lapis Lazuli. Und aus den zusammengesetzten Mitteln gehören hierher das Kollyr aus Dattelkernen und aus Opium, das in dem Antidotarium beschrieben ist. Oder man nehme gebrannte Kerne unreifer Datteln III Drachm., und von den beiden Narden II Drachm., daraus bereite man ein Pulver. Zu den bewährten Mitteln gehört das: man reibe schwarze Narde und Antimon und wendet es mit dem Schwenkstäbchen an. Man macht auch ein Pulver aus gebranntem Mäusedreck und aus nicht gebranntem mit Honig, und specifisch wirkt alschichi(?). Oder man nehme Rebstockerde mit Safran zu gleichen Teilen und wendet ein Kollyr aus ihnen an. Zu den berühmten Mitteln bei Jucken, Rötung und Zerfressen gehört ein Granatapfel, im Ganzen und in kleinen Teilen in Essig bis zur Auflösung gekocht und auf dem kranken Ort befestigt. Und alles schleimige ist nützlich. Und

dazu werden Kadmia (Galmei?), Kupfererz, Vitriolerz in gleichen Teilen genommen zerrieben und aufgelegt.

Zu den Mitteln, welche erprobt sind, gehört folgendes: man nehme gebrannten Hasenkot 8 Dr., Ziegenkötel 3 Dr., zerreibe es und wende es als Pulver an. Oder man mache ein Pulver aus getrockneten Fliegen, deren Köpfe abgeschnitten sind. Oder man röste eine Hasenuss, zerreibe sie und verreibe sie mit Bocksfett oder Bärenfett und bestreiche damit den Ort. Denn das bewirkt Wachstum der Wimpern und gleichzeitig Schwärzung derselben. Man nehme auch gebrannten Antimon 1 Teil, Pfeffer 1 Teil, an gebranntem, gewaschenem Blei 4 Teile, Safran 4 Teile, von beiden Narden 4 Teile, geröstete Palmkerne 2 Teile, zerreibe es und bereite daraus ein Pulver.

Kapitel XXXII. Über die umgestülpten und überschüssigen Wimpern. Die Kur dieser Haare zuletzt ist eine der folgenden Arten: Heftpflaster, Ätzung, Gradstellung mit der Nadel, Verkürzung des Lides durch Schnitt, vorbeugendes Ausrupfen. Das Ankleben hat den Zweck, sie zu heben und gleichförmig zu machen mit Mastixharz und Fichtenharz, Gummi, Leim, Ammoniak-Harz und dem Leimstoff, der aus dem Leib der Schnecken kommt, Aloë und persischen Gummi (Sarcocolla), Traganth und Weihrauch in Eiweiss gelöst. Zu den guten Klebmitteln gehört Hanföl und besser noch ist Käseleim, von dem wir im Buch von den Gegenmitteln gesprochen haben. — Die Nadelkur besteht darin, dass die Nadel an der Innenseite des Lides zur äusseren durchdringe, wo das Haar sitzt. Dann werde das Haar in das Öhr gebracht und es soll an der anderen (äusseren) Seite austreten, und das Haar soll fortgezogen werden. Und wenn der Eintritt (das Einfädeln der Haare in das Nadelöhr) schwierig ist, so werde in das Öhr der Nadel die Schlinge eines Frauenhaares gelegt, es bleibe eine Schlinge an der Innenseite und dahinein werde die Wimper gelegt und nach aussen gezogen. Und wenn Wiederholung der Nadel-(Operation) nötig ist, so wähle man eine andere Stelle. Denn die Wiederholung des Nadelstichs (an derselben Stelle) erweitert das Loch und hält die Wimpern nicht zurück. Der Schnitt besteht darin, dass die Wurzel des Haares vom Lide abge-

schnitten werde. Einige empfehlen, die Stelle zu spalten, welche sich am Ende des Lids befindet, dann verwächst es wieder und es wächst neues Fleisch und das ebnet das Haar und duldet keine Einstülpung. — Das Brennen, welches besser ist, geschehe mit einer Nadel, die ein krummes Ende besitzt. Dieses wird zum Rothglühen gebracht, das Lid wird gespannt und dann wird die Stelle des Haares gebrannt und es kehrt nicht wieder. Bisweilen sind 2—3 Wiederholungen nötig, und dann kehrt es gar nicht wieder. Die verhütende Ausrupfung besteht darin, dass das Haar ausgerupft werde. Dann werden Mittel auf die Stelle gelegt, welche das Wachstum der Haare hindern, und vornehmlich auf das Lid solche, welche in den Sammlungen der einzelnen Mittel genannt sind, und die wir noch anführen werden in dem Artikel über die überschüssigen (falschen) Haare.

Kapitel XXXIII. Über die falschen Haare. Sie entstehen aus einer Fülle fauler Feuchtigkeit, die sich in den Lidern des Auges ansammelt.

Kapitel XXXIV. Über die Behandlung. Die Behandlung besteht in Reinigung des Kopfes und Körpers und Auges mit Mitteln, die du schon kennst. Dann wende scharfe Pulver an, die das Lid reinigen wie Albisalicon und Ruseenum oder das scharfe rote Kollyr und das scharfe grüne und das aus Myrobal; und besonders wenn Thränen dabei sind und begleitende Feuchtigkeit. Wenn dies nicht genügt, wende die Kur des Ausrupfens an. Rupfe sie aus und streiche über ihren Ursprung das Blut des Igels und die Galle von Rehen, Böcken, vom Geier und von der Ziege. Und zuweilen mischt man jene Gallenarten und Blutarten mit Bibergeil und macht daraus Kollyrien wie Fischschuppen und wendet sie im Bedarfsfalle mit Speichel des Menschen gelöst an. Wer aber das anwendet, soll eine halbe Stunde damit verharren. Und zu den guten Kuren gehört es auch, dass man nehme Galle vom Igel, Galle vom Chamäleon und Bibergeil zu gleichen Teilen und sie mit dem Blut der Taube vereinige und daraus Kügelchen bereite. Und zu den Mitteln, welche man anführt, gehört das Blut des Tintenfisches und besonders des mit dem Beinamen Hund, und das Blut des Frosches. Aber der Versuch bestätigt es nicht. Und richtiger ist es nach der Meinung,

dass es mit Aleitran vermischt werde. Zu den Mitteln, welche man anführt, gehört die Anwendung der Geiergalle mit Asche und Amonschem Salz und der Saft des Lauchs und besonders, wenn man es in einer Pfanne über Feuer stellt, bis es sich mischt und gleichförmig wird. Und wenn man Asche von Schnecken dazu nimmt, wird es noch besser. Und Rost des Eisens mit Menschenspeichel ist das Höchste, obwohl es Schmerz macht. Und zu den Mitteln, welche erprobt sind, gehört das Mittel mit Amonschem Salz und ganz besonders zusammen mit gebrannter Eselshufe nebst starkem Essig; und ähnlich Koralle mit dem Wasser des Flöhkrauts, denn wenn der Ort betäubt und abgekühlt wird, so wachsen darauf keine Haare.

Kapitel XXXV. Über die Verwachsung der Lider. Diese erfolgt meistens nach der Augenentzündung. Man muss also von persischem Gummi und Zucker gleiche Teile von Korallen ein Viertel anwenden. Man zerreibe es und streue es über den Ort.

Liber V. Summa I, Tractatus II.

Über die Arzneien, welche bei Krankheiten des Auges, bei Augenentzündung und bei der Anziehung der Materien an das Auge Anwendung finden.

Eine Salbe[17]), die ein Mann bereitete, der ein Pulver aus persischer Erde machte: nimm Memithesaft[18]) 48 Teile[19]), Carcocolla[20]), 24 Teile, Haemathstein 12, Opium 12 Teile, Alraunsaft 8 Teile, Gummi 16, Dragacantha[21]) 12 Teile. Dies bereite man mit Regenwasser zu und wende es mit Eiweiss an.

Die Anfertigung der Arznei des Erosistratus, die er für Krätze und veraltete Augenentzündung anfertigte, und die bei eiternden Ohren, bei schwer zu verhärtenden Geschwüren und bei Ulcerationen im Munde angewendet wird. Man nehme verbranntes Weid[22]) 2 Teile, Myrrhe 2 Teile, angebranntes Dradacantha 1 Teil, Pfeffer 3 Teile,

Safran, Wein 9 Uncen, das Geronnene der Weintraube 45 Uncen. Man reibe trockene Teile und besprenge sie beim Reiben mit Wein. Wenn das Ganze trocken geworden ist, schütte man das Geronnene der Weintraube darauf, reibe das Ganze wiederum, bringe es in ein Gefäss, koche es bei leichtem Feuer und bewahre es dann in einem ehernen Gefässe auf.

Die Arznei, welche Philodesifis (Philoxenus) gegen die reichliche Materie und gegen heftigen Schmerz anfertigte: man nehme frische Rosen 2 Teile, Hyusquiami, Weihrauch 3, Myrrhe 4, gemahlene, mit vielem Wasser gekochte Gerste, 8 Drachmen, Eidotter 1 Teil, assati (?) und Alraunsaft[23]) 4, Safran 2, Opium 4 Teile. Alles dies wird mit einer genügenden Quantität von verstopfendem Weine zubereitet, es werden Kügelchen daraus hergestellt und diese werden angewendet.

Eine andere Arznei, welche „Uvula“ (Phleginon) genannt wird: gebranntes und gewaschenes Erz 12 Teile, Safran 1, weisser Pfeffer 4, Myrrhe und Opium, von beiden je 4 Teile, Gummi 12. Man reibt dies mit Wein und wendet es an.

Eine andere Salbe, die vor dem Bade angewendet wird. Sie ist dem Laufe der meisten Materien dienlich und besonders, wenn das Auge sich schwer befeuchten lässt und wenn sein Geschwür in seiner Farbe zum weissen Fleck derart neigt, dass darin gewisse Spuren einer heftigen Augenentzündung vorhanden sind, in welcher das Weisse des Auges über das Schwarze erhoben wird. Wir brauchen uns dieser Salbe nur in der Stunde zu bedienen, in welcher wir dem Kranken das Bad verordnet haben, und zwar nach dem Bade. Man nehme sogenannten Sahasatosstein[24]) 8 Teile, Weihrauch 7, gebranntes und gewaschenes Erz, Opium und Gummi, von jedem je 8 Teile, Myrrhe 4 Teile. Man bereite dies mit einer hinreichenden Quantität Wein zu und wende es mit Eiweiss in sorgfältiger Weise derart an, dass man es häufig in das Auge einträufelt.

Ein anderes Kollyr, welches vor dem Bade Anwendung findet, und welches Hermes, der Verfertiger des (nach ihm bekannten) Pulvers, gegen heftige Schmerzen zusammensetzte. Dieses Kollyr stillt die Schmerzen rechtzeitig und ist auch für die veraltete Augenentzündung

nützlich Aloë 8 Teile, gewaschenes und gebranntes Erz, Opium und Gummi, von jedem je 16 Teile, Myrrhe 12, Safran 8, Clymia 4, Weihrauch 3 Teile. Man bereitet dies alles mit Wein oder mit sogenanntem Candinisonsyrup[25]), wendet es mit Eiweiss an und löst es sorgfältig auf. Es muss dem Auge ein derartiges Pulver im Zeitraume von 3—4 Stunden stündlich zugeführt werden. Dann lässt man das Auge völlig ausruhen und verordnet dem Kranken das Bad.

Eine stark wirkende Salbe, welche den Schmerz rechtzeitig beruhigt und den Namen „die rasende Salbe" führt. Sie löst die Geschwüre auf und krämpelt sich selbst in gehöriger Zeit. Man nimmt Antimonium und Akacie, von beiden je 40 Teile, Klimia 6, gebranntes und gewaschenes Erz 14, Bleiweiss 14, Spica[26]) und Lycium[27]), von beiden je 4 Teile, Bibergeil, Aloë, Opium, gebrannten Kolkothar[28]), von jedem je 2 Teile, Gummi 11 Teile. Dies bereitet man mit Wasser, in dem Rosen abgekocht sind, zu und wendet es an. Es wird flüssig, obgleich es zu einer gewissen Dichtigkeit neigt.

Eine Salbe, welche Galen zusammenstellte und welche nach ihm ihren Namen führt. Sie ist von Nutzen bei heftigen Schmerzen und bei allen Krankheiten, welche zu heftigen Schmerzen neigen. Nimm gewaschene Klymia 16, Akacie 40 Teile, gebranntes und gewaschenes Erz 14 Teile, Opium, Lycium, Blätter, wohlriechende Spica, Safran, Aloë und Bibergeil, von jedem 2 Teile, Myrrhe 4 Teile, Bleiweiss, gewaschenes Antimonium, von beiden je 8 Teile, Gummi 40 Teile. Man bereite dies mit Wasser zu und wende es zu Beginn der Krankheit an.

Eine Salbe, welche den Namen „Fakis" führt. Sie wurde von einem königlichen Weibe gegen heftige Schmerzen angefertigt. Ihre Mischung ist folgende: Klymia 16, gewaschenes Bleiweiss 8 Teile, Kraftmehl, Dragacantha, Akacie und Opium, von jedem je 2 Teile, Gummi 12 Teile. Die Zubereitung geschieht mit Regenwasser. Sobald man aus dieser Mischung die Salbe anfertigt, giesse man frisches Eiweiss darüber. Dann wende man es an.

Die sogenannte „Sommersalbe". Ausgebrannte und gewaschene Klymia 20 Drachmen, Samosstein, Bleiweiss, von jedem je 20 Teile, abgewaschene Erzrost 12 Teile,

Akacie und Weihrauchrinde, von jedem 2 Teile, Dragacantha 2 Teile, Gummi 16 Teile. Dies wird mit Wasser zubereitet und mit Eiweiss angewendet.

Die sogenannte „Sternsalbe“, die ganz unübertroffen ist, und von Nutzen ist bei heftigen Schmerzen, bei Bothor[30]), Pupillenöffnung, bei schmutzigen Geschwüren, bei zernagten Geschwüren und bei veralteten Krankheiten. Sie verwischt und entfernt alle Krankheitsspuren. Man nehme angebrannte, gewaschene Klymia, gewaschenes Bleiweiss, von jedem 16 Teile, Ofenasche, in welcher Erz gereinigt wird, angebranntes, gewaschenes Zinn, Samosstein, von jedem je 8 Teile, Myrrhe und Opium, von beiden je 2 Teile, Dragacantha 8 Teile. Die Zubereitung geschieht mit Regenwasser.

Die Salbe des Theokrates ist ebenfalls ein stark wirkendes Mittel. Man nehme Klymia und Safran, von beiden je 12 Teile, Opium und Erzrost, von beiden je 4 Teile, Futterkrautrinde und angebranntes und gewaschenes Blei, von beiden je 5 Teile, Myrrhe 3, wohlriechende Spica 2, Akacie 2 Teile, Rosensaft 16 Drachmen und Gummi 16 Drachmen. Dies bereite man mit Regenwasser zu.

Die sogenannte „Rosensalbe“, welche Biblis (Nilus) anfertigte, und zwar gegen heftigen Schmerz, gegen die Anziehung der meisten feinen Materien, gegen Bothor und Erweiterung der Pupillen. Ihre Mischung geschieht auf folgende Weise: Frische, abgewaschene Rosen 4, Safran 4 Teile, Opium $^1/_6$, wohlriechende Spica $^1/_6$ Teil, Gummi 3 Teile. Man bereitet dies mit Regenwasser zu und wendet es mit Eiweiss an.

Eine andere Rosensalbe, welche die gute genannt wird und auf die obengenannten Krankheiten Anwendung findet. Man nimmt gereinigte Rosen 24 Teile, Safran 12, Kraftmehl 6, Granatäpfel 4, Opium 4 und Dragacantha 8 Teile. Die Mischung wird mit dem Safte von Cypressenblättern zubereitet.

Eine von Terentius zusammengesetzte Rosensalbe. Man nimmt frische Rosen 12 Teile, Ofenasche, in welcher man Erz reinigt, wohlriechende Spica, Safran, Opium und Gummi, von jedem je 4 Teile. Man bereitet dies mit Regenwasser.

Eine Rosensalbe, welche Debigorus herstellte, und

welche die „grosse Salbe“ genannt wird. Sie findet Anwendung gegen heftige Schmerzen an Bothorstellen, gegen tiefe, stark eiternde Geschwüre, bei Erkrankungen der Hornhaut, Erweiterung der Pupillen, gegen die Materie, welche in langer Zeit angezogen wird, und gegen veraltete Augenentzündung, deren Heilung schwierig ist. Man nimmt frische Rosen mit abgewaschenen Köpfen (Blüten?) 72 Teile, angebrannte und gewaschene Klymia 24, Safran 20, Opium 3, Antimonium 3 Teile; manche Leute nehmen vom Antimonium 4 Teile, Erzrost und wohlriechende Spica je 2 Teile, Myrrhe 4 Teile. Manche nehmen von der Myrrhe 6 Teile. Ferner Erzblüten 2 Teile, manche nehmen auch 3 Teile, Gummi 24 Teile. Dies alles wird mit Regenwasser zubereitet und mit Milch angewendet.

Eine Hilfsalbe, die mit weissen Violen hergestellt ist und die gegen die Anziehung der Materien Anwendung findet. Man nimmt Akacie und den Saft der weissen Lilie[31]) von beiden je 48 Teile, Ofenasche, in der Erz gereinigt wird, und Safran, von beiden je 24 Teile, Opium 4, in einer anderen Beschreibung 6 Teile, ferner Myrrhe 4, Saft von Hyusquiami albi, gebranntes und gewaschenes Erz 4 und Gummi 40 Teile. Die Zubereitung geschieht mit Wein.

Die sogenannte Apfelsalbe, die denjenigen Kranken zu statten kommt, dessen Auge die Berührung mit den Arzneien nicht verträgt. Sie ist von Nutzen gegen Bothor, gegen tiefe und stark eiternde Geschwüre, gegen Erkrankung der Hornhaut, Erweiterung der Pupillen, gegen reichliche Materie und gegen Krankheiten der nächsten Zeit. Man nimmt angebrannte und in Milch gelöschte (getauchte) Klymia 16 Teile, gewaschenes Bleiweiss — 8, Safran — 4, Dragacantha 2 Teile. Dies wird mit Regenwasser zubereitet und mit Eiweiss angewendet.

Eine Salbe, welche einen Namen führt, der von dem Namen des Mannes hergeleitet ist, der sie zusammensetzte, nämlich Suribes (Syneros). Sie ist eine nützliche Salbe, die gegen veraltete Schmerzen Anwendung findet und das Wucherfleisch aufzehrt, welches sich im grösseren Augenwinkel befindet, eine Krankheit, welche „Thräne“ genannt wird. Ferner dient sie

gegen Geschwüre, welche in diesem Augenwinkel entstehen und Fistel bilden. Man nimmt gewaschene Klymia und angebranntes und gewaschenes Hämathstein, von jedem je 28 Teile, Ofenasche, in welcher Erz gereinigt wird 24, Myrrhe 48, Safran — 4, Opium — 8 Teile, weissen Pfeffer 30, Körnchen, Gummi 4 Teile. Dies wird mit Wein zubereitet und mit Eiweiss an den Stellen nahe den Schläfen angewendet und es erweist sich als nützlich. Manche Leute nehmen für diese Salbe von Safran 12 Teile.

Die cherne (oder: kupferfarbene) Salbe, welche die indische genannt wird. Zu ihrer Eigentümlichkeit gehört der Umstand, dass sie die Entstehung jeder Art von Augenentzündung verhindert. Sie dient gegen Verderbung, gegen Jucken und Zernagung des grösseren Augenwinkels; sie beseitigt die Spuren und sie erhält das Auge, dem ein Pulver von ihr beigebracht wird, derart, dass es mit ihr nicht beunruhigt wird. Man nehme Bleiweiss 48 Teile, cyonische Klymia 24, encaustri indi (?) 8, armenisches Salz, die Mischung, welche den Namen Kesurion führt, was so viel heisst wie Bocklein, den Saft des ländlichen Ficcos und Opium je 8 Teile; weisser Pfeffer 8 und Balsamöl 8 Teile. In einer anderen Beschreibung werden 6 Teile genommen. Ferner Gummiarabicum 16 Teile und Zimmet 2 Teile. Dies bereitet man mit Regenwasser zu und wendet es an.

Eine Arznei, welche Anwendung findet gegen heftige Geschwüre, gegen Augengeschwüre, welche durch die Anziehung der Wärme hervorgerufen werden. Man nimmt Opium, Dragacantha, Feluzeharagi[32]) Bleiweiss, von jedem je 6 Drachmen, Gummiarabicum 12. Man zerreibe alles ordentlich, nehme dann frische Sehesabrem und koche es mit einer beliebigen Menge Regenwasser ab, bis es zur dritten gelangt. Dann seihe man Wasser durch und bereite daraus die Arznei. Darauf mache man von dieser Arznei Pillen ähnlich der Kicherbse und lasse sie im Schatten trocknen. Will man aus diesen Pillen ein Pulver für das Auge bereiten, so reibe man sie mit kaltem Wasser oder mit Frauenmilch, oder Eiweiss, oder mit abgekochtem Fennkrautwasser über einem Stück Scherbe oder über einem grünen Kieselsteine. Dann bereitet man daraus ein Pulver für das

Auge und legt des Morgens zwölfmal oder siebenmal davon auf die kranke Stelle, des Abends ebenso oft. Dieses Mittel durchbricht nämlich die Wärme und ruft die Feuchtigkeit hervor, welche zu ihm selbst angezogen wird, es stärkt das Auge und beseitigt das Geschwür.

Eine Arznei gegen heftige Augenentzündung, welche das Geschwür stillt, die Feuchtigkeit fernhält und auch die Wärme abnehmen lässt. Man nimmt Memithesaft 48 Drachmen, Safran 24 Drachmen, Opium, ein Gewicht von 12 Drachmen, Feluzeharagi und Kügelchen vom Safte des trockenen, weissen Hyusquiami, von jedem je 12 Drachmen feuchte Rosenblätter, deren weisse Wurzeln abgeschnitten sind, ein Gewicht von 40 Drachmen und Gummiarabicum ein Gewicht von 48 Drachmen. Man reibe das Ganze und verreibe es mit Regenwasser und wenn es feucht geworden ist, mit Melilotos-Wasser[33]) und drücke es dann aus. Sobald es aber trocken geworden ist, koche man es ab. Darauf seihe man das Wasser durch, stelle die Arzneien her und verwende bei der Zubereitung dieses Wasser. Dann mache man daraus Pillen, ähnlich der Kichererbse und trockne sie aus. Dann reibe man sie über einem Kieselsteine oder einer Scherbe mit kaltem Wasser, oder Frauenmilch oder mit Eiweiss. Damit bereite dem Auge frühmorgens und spätabends ein Pulver.

Eine Arznei, welche das rote „duo majora“ genannt wird. Sie wird angewendet gegen Geschwüre im Auge und gegen starken Geruch, sie reinigt das Auge von der grossen Feuchtigkeit, welche in demselben durch die grosse Menge von Feuchtigkeit und Überfluss angezogen wird, und sie stärkt die Haut der Augen. Man nimmt Opium, Hämath-Stein, gebranntes Erz, angebrannte Muscheln und Weizenmark, von jedem ein Gewicht von 8 Drachmen, Gummiarabicum 48 Drachmen; Bleiweiss 64 Drachmen und Klymia 48 Drachmen. Ausserdem reibe man Hämath-Stein und gebranntes Erz für sich mit Wasser von guter Reibung. Dann mische man alles zusammen und verreibe es, sobald es trocken geworden ist. Daraus stellt man dann ein Pulver für das Auge her, und zwar ebenso wie das Pulver mit Antimonium.

Die Herstellung eines Pflasters, welches auf das Auge gelegt wird und gegen starke Hitze und Anschwellung des Auges Anwendung findet. Es sondert die Feuchtigkeit, welche zum Auge angezogen wird, ab, stärkt das Auge und beruhigt den Schmerz. Man nimmt trockene Rosenblätter, die Schale süsser, feuchter und milder Granatäpfel von jedem ein Gewicht von V Drachmen; giesst darüber eine beliebige Menge Wasser, koche es gut ab, seihe es vom Wasser ab, zerreibe es ordentlich und bereite es mit einer gewissen Quantität Rosenwasser und Rosenöl zu. Dann lege man es auf das Auge.

Eine Arznei, welche gegen die hitzigen Schmerzen des Auges Anwendung findet. Man nimmt Safran, Weihrauch, Aloë, Myrrhe, Opium und Sarcocolla, von jedem je 5 Drachmen; zerkleinert und zerreibt dies und schmiere es, sobald der Schmerz beginnt, mit Essig und Cichorienwasser oder mit Portulakwasser[34]) oder mit Wasser der weissen Hyusquiami oder mit dem Wasser des feuchten Koricinder. Wenn aber der Schmerz anhält, so beschmiere man mit dieser Arznei das Auge und die Stirn, die Schläfen dagegen befeuchte man mit Wein, den man ein wenig erwärmt hat. Oder man nimmt gespaltene, mit vielem Wasssr gekochte Gerste 3 Drachmen, Garten- und Waldsafran im Gewicht von 2 Drachmen, Opium ein Gewicht von 1 Drachmen. Dies reibe man gut, bereite es mit Rosenöl zu und lege es dem an Augenentzündung und hitzigem Geschwüre Leidenden auf das Auge.

Ein Pulver, welches Astaliticon genannt wird und welches gegen Trübung des Auges, und wenn es eingeträufelt wird gegen die Rötung des Auges, und wenn daraus ein Pulver gemacht wird, gegen das Anfangsstadium der Augenkatarrhe. Bisweilen wird ein Rosenpulver damit vermischt. Man nehme Tutia[35]), gebranntes Erz, Aloë, von jedem 1 Teil, Myrrhe, Spica, von beiden $^1/_5$ Teil, Safran und Opium von beiden 1 Teil, reine Akacie 4 Teile, Lycium $^1/_5$ Teil, Gummi arabicum 4 Teile. Man reibe zuerst Tutia, Erz, Aloë und Akacie mit $^4/_6$ Teilen Süsswasser, dann reibe man Lycium, Safran und Opium auf einem anderen Brett an fünf Tagen. Darauf vermische, schütte man Aloë in das

Wasser, so dass es flüssig wird. Dann giesse man es auf die Arzneien, vermische sie durch Reiben, bereite Kügelchen und Pillen und stelle daraus ein Pulver her.

Ein Pulver gegen alle Augenschmerzen, die durch Katarrhe verursacht sind. Man nimmt Brombeerblätter, drückt ihr Wasser aus, seiht es durch und reibt es in einem Gefässe, bis es sich verdickt, und verreibt es allmählich. Dann nimmt man ein gleiches Quantum Gummi arabicum, taucht es in wenig Wasser, so dass es flüssig wird. Es wird wie Honig. Dann wird dies mit Brombeerwasser vermischt und damit zubereitet. Man lässt das Ganze dann einige Tage liegen, so dass man Pillen daraus bereiten kann. Dann stellt man die Pillen her, lässt sie im Schatten trocknen und macht aus ihnen das Pulver.

Augengeschwüre, Bothor und Eiter im Auge. Bekanntlich ist die obengenannte Sternsalbe ein vorzügliches Mittel dagegen. Das Gleiche gilt von der Hilfssalbe und der —.

Eine Salbe gegen den Macur[36]), welcher die Krankheiten und den Eiter im Auge erregt. Man nimmt Tucia 32 Teile, gebranntes Erz 32, Safran 16, Myrrhe 8, Hämathstein 10 Teile, weissen Pfeffer 40 Körnchen und Gummi, Spica und Opii von jedem je 6 Drachmen. Dies wird mit Wein zubereitet. In einer anderen Beschreibung werden noch 8 Drachmen Opium dazu gegeben.

Die Beschreibung der Arznei gegen Hornhautkrankheiten. Eine Rosensalbe, die gegen alle Krankheiten und Arten der Pupillenerweiterung angewendet wird.

Ein Pulver, welches die Gruben der Hornhaut ausfüllt. Man nimmt grosse, angebrannte Dattelkerne und Hämathstein, von beiden je 1 Drachme, zerreibt dies und bestreut damit das Auge.

Algarab[37]). Die Salbe, welche Suribes hergestellt hat, ist ein Hilfsmittel gegen Algarab.

Die weissen Flecken, die Spuren von Geschwüren. Man wendet dagegen die ägyptische Arznei und die indische Salbe an. Auch das mit dem Kote der Sterneidechse hergestellte Pulver ist hilfreich.

Eine andere Citronensalbe, bekannt unter dem Namen „Kiles almatram“, welche man anwendet gegen Schwindel

der Augen, Trübung des Blickes und veraltete Krankheiten. Sie beseitigt die Spuren der Krankheiten und die Härte. Man nimmt Klymia 24 Teile, Saft von landlichem Feigenbaum 12 Teile, Ammoniaksalz ebenso viel, Opium 8 Teile, Gummi 24 Teile, Bleiweiss ebenso viel, Safran 16 Teile und weissen Pfeffer 24 Teile. Dies wird mit Regenwasser zubereitet.

Ein anderes merkwürdiges Pulver, welches erprobt worden ist und bei weissen Flecken im Auge und Thräne gelobt wird. Es ist Mesie und beseitigt den Augenschwindel und jede Verdickung, die sich am Lide findet und schärft die Sehkraft ausserordentlich. Man nehme indische Tutia 2 Drachmen, persisches Gummi[38]) 4 Drachmen, Markasit[39]) 2 Drachmen an Gewicht, gebranntes Erz ein Gewicht von 2 Drachmen und $^2/_3$ Drachmen, Bodensatz von Gold und Bodensatz von Silber, von beiden je 1 Teil, Hämathstein ein Gewicht von 1 Drachmen, Korallen, kleine Perlen und Erzrost, von jedem ein Gewicht von 2 Drachmen, armenisches Burzeldorn[40]) ein Gewicht von 2 Unzen und duarum tertiarum 1 Drachme (?) Weidwasser ein Gewicht von 8 Drachmen, Pharaoglas (?) ein Gewicht von 8 Drachmen. Diese Arzneien reibe man mit Regenwasser. Wenn sie zerrieben sind, fügt man zerriebenen Kamphor ein Gewicht von $^1/_6$ Drachmen, Moschus ein Gewicht von 1 Siliqua[41]). Dies vermische man durch Reiben, mache Pillen daraus und lasse sie im Schatten austrocknen. Dann reibe man sie auf einem Brett und mache ein Pulver daraus.

Ein anderes wunderbares, gegen weisse Flecken (Albedo) erprobtes Mittel. Man nimmt die gefeilte Spreu ein Gewicht von 2 Drachmen, Sambacinum ein Gewicht von 1 Drachme. Beides wird dann zugleich gerieben in die Höhlung einer Röhre gelegt, man drückt die Öffnung der Röhre zusammen, indem man sie mit der Masse verstopft, bedeckt die ganze Röhre mit dieser Masse, darüber hüllt man sie in Thon, welcher mit Haaren zubereitet ist und bedeckt sie danach mit anderem Thon. Dann werden Kohlen hinzugethan, bis die Masse zu Stein wird und wie ein Ziegelstein ist. Die Arznei wird dann herausgenommen und aufbewahrt. Man nimmt dann ein Gewicht von 3 Drachmen geriebene weisse Klymia, vermischt sie mit der Arznei

und bringt diese dann in eine andere Röhre. Diese wird dann so wie die erste behandelt. Sobald es aber zu Stein wird, wird es herausgezogen und auf Leinblätter ausgebreitet, die von Regen noch nicht benetzt und ganz trocken sind. Man nimmt von ihnen ein Gewicht von 1 Drachme, nicht durchstochene Perlen ein Gewicht von 8 Drachmen, und reibt dies mit den übrigen Arzneien gut. Dann reibt man alles zusammen zum letzten Male, bis es wie Staub wird. Will man also die Behandlung damit vornehmen, so bereite man dem Auge drei Tage hindurch ein Pulver aus dem Safte der Lilienwurzel; dann erst bereite man dem Auge ein Pulver aus dieser Arznei, an dem anderen das Pulver aus dem Liliensafte.

Ein Pulver gegen weisse Flecke im Auge. Man nimmt Erzblüten, Ammoniak und angebrannte Meerkrebse, von jedem je 5 Drachmen, das Fleisch von Koloquinten[42]) 2 Drachmen, Rindergalle und armenischen Baurac[43]), von beiden je 2 Drachmen, Edelsteinsalz 3 Drachmen, weissen Pfeffer 20 Drachmen, Meerschaum 4 Drachmen, ausgebrütete Eierschalen 3 Drachmen, unbearbeitete Steine 5 Drachmen, Eidechsenkot 10 Drachmen, Perlen 4 Drachmen.

Sebel[44]). Ein gutes Mittel gegen Sebel aus der Reihe der bekannten und empfehlenswerten. Man nimmt die Schalen von Eiern, welche eben erst ausgebrütet sind, nnd lässt sie zehn Tage hindurch unausgesetzt mit scharfem Essig sprudeln; dann seihe man sie durch und lege sie in eine Glasflasche oder in ein durchsichtiges Gefäss. Das Gefäss wird an einen Ort gestellt, der wie ein Nest unter der Sonne daliegt, und zwar so lange bis das, was darin ist, ausgetrocknet ist. Dann nimmt man es, reibt es und macht ein Pulver daraus.

Thräne. Die aus Tucia angefertigte Salbe, welche Mesias für das Weisse im Auge nennt, wird gegen Thränen angewendet.

Verdickung und Schwere der Augenlider. Man wendet dagegen das Pulver mit dem Beinamen „Missandros“ an. Ich werde dasselbe in dem Kapitel über Krätze beschreiben. Auch die oben genannte Arznei des Aristrates und die von Mesias gegen weisse Flecke angegebene Salbe ist wirksam.

Die erprobte ägyptische Salbe „Kebime“, welche gegen Härte und weisse Flecke Anwendung findet und die harte Kruste sogleich entfernt. Man nimmt Erzblüten und Ammoniak, von beiden je 6 Teile, ausgegrabenes Salz (Erdsalz) 3 Teile, Fleisch von Koloquinten 3, Duastertiae aure 1 (?), Rindergalle 2 Teile, schwarzen Baurac 1 Teil und weissen Pfeffer 40 Körnchen, guten Honig 6 Maass und 9 Unzen. Man vermischt dies, stellt es in ein Gefäss und bewahrt es auf.

Die sogenannte Arastusemon-Salbe, welche angewendet wird gegen chronische Anziehung der Materien, gegen Schwere und Rauheit der Augenlider, für das Flüssigmachen des thränenden Auges, für das Absondern (der Thränen), gegen Zernagung des Auges, gegen die reichliche Feuchtigkeit, welche sich im Auge befindet und gegen die Zunahme des Läppchens. Sie entfernt die Spuren und die Härte. Man nimmt Antimonium 4 Teile, gebranntes Erz und Bleiweiss, von beiden je 2 Teile, Safran, Myrrhe, Weihrauchrinde, Erzblüten und rote Linsen, von jedem je 1 Teil, weissen Pfeffer s. Teile und Gummi 2 Teile. Dies wird mit Wein zubereitet und in Wein aufgelöst angewendet.

Die Citronensalbe, welche Fanaratis genannt ist und als hilfreiche Salbe gilt gegen Krätze, Zernagung in beiden Thränenwinkeln, gegen heftiges Jucken und Schwere der Augenlider. Man nimmt Klymia 80 Teile, weissen Colcotar 30 Teile und bereitet dies mit Regenwasser.

Augenkrätze und Jucken des Auges. Die indische Salbe ist gegen Jucken wirksam.

Ein unfehlbares Kohol, welches Caesar, der Verfertiger des Pulvers, gegen das Jucken und die Verdickung der Augenlider hergestellt hat. Man nimmt cyprische Klymia 24 Teile, Haemathstein 4 Teile. In einer anderen Beschreibung heisst es 16 Teile. Dies reibt man, bis es gleich Savic (?) wird, bereitet es mit Honig zu, brennt es an, giesst Wein darüber, der es auslöscht, und lässt es austrocknen. Dann zerreibt man es und macht daraus ein Pulver.

Das Pulver „Mefiton“ (Capitonis) gegen Jucken und Feuchtigkeit des Auges, gegen Zernagung der Thränenwinkel und heftige Krätze in den Lidern. Klymia wird

in kleine Stücke zerbrochen, mit Honig zubereitet und in einen thönernen, kleinen Krug gelegt. Die Öffnung des Kruges wird verstopft und mit Ton beschmiert. In der Mitte der Decke macht man ein Loch, damit der Rauch, welcher sich infolge der Anzündung der Arznei erhebt, eine Öffnung habe, durch welche er heraustreten kann. Dann stellt man den so zubereiteten Krug mitten auf angezündete Kohlen. Sobald die Klymia sich zu entzünden beginnt, beobachte man den aufsteigenden Rauch. Wenn man dann sieht, dass der Rauch zur Schwärze neigt, so höre man mit dem Verbrennen der Arznei so lange auf, bis man ihn weiss werden sieht. Denn dann erst weiss man, dass das brennen der Arznei gewiss ist. Darauf entfernt man also den Krug vom Feuer, nehme die Klymia heraus, giesse Wein darüber, und zwar in einer Quantität, dass die Klymia dadurch kalt wird. Dann lege man sie in einen Mörser, zerstosse sie gut, lasse sie trocknen und verwahre sie, bis man sie in das Pulver mischt und mit diesem gänzlich vermischt. Hier die Beschreibung des Pulvers: Man nimmt von dieser Klymia 8 Teile und ebensoviel Antimonium. Man reibe alles, verwahre es und beeile sich, davon frühmorgens und spät abends über die Lider zu streichen.

Die Salbe des Apollonius gegen Krätze, gegen das Fallen der Augenlider und gegen veraltete Krankheiten. Angebrannter und abgewaschener Hämathstein 32 Teile, angebranntes, abgewaschenes Erz 16 Teile, angebrannter, abgewaschener Sacalistos-Stein 32 Teile, geriebene Erzblüte 16 Teile, Opium 3 Teile, in einer anderen Beschreibung 4 Teile, Klymia 4, angebranntes Colcotar 4, Gummi 16 Teile. Die Zubereitung geschieht mit Regenwasser.

Die Arznei, welche Cassius gegen das Wasser hergestellt hat, welches in das Auge steigt. Man nimmt Rindergalle, entleere sie in ein ehernes Gefäss und lasse sie daselbst zehn Tage. Dann nimmt man davon 12 Teile, Safran, Balsamöl und Saft der Pflanze Panax, von jedem je 2 Teile, Pfeffer 12 Körnchen, guten Honig doppelt soviel als Galle (also 24 Teile). Man vermische alles und koche es in einem ehernen Gefässe. Dann lege man es in eine eherne Büchse und verwahre es.

Eine andere Arznei, welche Polonius hergestellt hat. Man nimmt Meerschaum und brennt ihn über einem Topfe an. Man zerreibt seine Asche und bereitet sie mit dem Blute des sogenannten Cecha-Wurmes zu, welcher an den Ohren von Hunden hängt. Dies legt man in ein Horngefäss. Sobald die Haare ausfallen, bestreiche man die betreffende Stelle mit dieser Arznei.

Ein Umschlag, den Fulukefanis hergestellt hat, gegen reichliche Materie und heftigen Schmerz. Man nimmt frische Rosen 2 Teile, Saft von Hyusquiami albi 8 Teile, Weihrauch 4, Myrrhe 4 Teile, gespaltene mit vielem Wasser gekochte Gerste 16 Teile, gebratenes Eidotter 1 Teil, Alraunsaft 4 Teile, Safran 2 Teile, Opium 4 Teile. Dies wird mit einer hinreichenden Quantität verstopfenden, reinen Weines zerrieben, es werden Kügelchen daraus hergestellt und diese werden angewendet.

Die sogenannte indische königliche Salbe, welche wirksam ist gegen das anfängliche Herabsteigen des Wassers und gegen jeden feuchten Dunst, welcher im Auge vorhanden ist. Sie entfernt auch die Spuren der Geschwüre im Auge. Rote, angebrannte und gewaschene Klymia 16 Teile, indischer Wachs 6 Drachmen, Bleiweiss 4 Uncen, weisser Pfeffer 4 Uncen, Hyänengalle 1 Teil, Lippfischgalle (Safer), was man für „Subot“ gehalten hat, 7 Teile, Leichengalle[45]) 4 Teile, Mohnmilch 1 Unce, Balsamöl 2 Uncen, Saft der Pflanze Panax und Serapinum[46]), von beiden je 2 Uncen, Gummi 12 Uncen. Dies bereitet man mit Fenchelsaft oder dem Safte der Abradies-Pflanze zu.

Ein Pulver gegen die Sehschwäche und das erste Auftreten des Wassers im Auge. Bärengalle 4 Drachmen, Saft der Pflanze Panax und Pfeffer, von beiden je 3 Drachmen, altes Öl, Balsam und Saft von feuchtem Fenchel, von jedem je 2 Drachmen, Klymia ein Gewicht von 1 Drachme, Honig 1 Unce. Man reibe dies, mische es und lege es in eine reine Glasflasche. Diese setze man sieben Tage lang der Sonne, aus. Dann mache man dem Auge aus dieser Mischung mit dem Ende eines Stäbchens frühmorgens und abends ein Pulver.

Eine Arznei gegen die Sehschwäche (Dunkelheit)

und für weitsichtige und sehr kurzsichtige Leute und gegen das Zutreten des Wassers zum Auge. Ihre Mischung ist folgende: Galle des schwarzen Raben, Rebhuhngalle, Kranichgalle, Adhobagalle, Ziegengalle, von jedem je 2 Drachmen, durchgeseihten Honig ein Gewicht von 3 Drachmen, und Balsamöl 1 Drachme. Man zerreibe dies, vermische es und bereite daraus dem Auge frühmorgens und abends ein Pulver.

Die Schwächung der Sehkraft. Die Citronensalbe ist ein hilfreiches Mittel gegen allzu grosse Schwäche der Sehkraft; desgleichen die Salbe aus Tutia, welche Mesias gegen die weissen Flecken im Auge angegeben hat.

Die Salbe, deren Florus sich bediente. Man nimmt Akacien, trockene Rosen, Melilote, von jedem je 48 Teile, Ofenasche, in welcher Erz gereinigt wird, 24 Teile, Alaun 3 Teile, Saft von Hyusquiami albi 16 Teile, Opium 6 Teile, Gummi 40 Teile, Wein 9 Uncen, Regenwasser 9 Uncen. Das Wasser wird mit dem Wein vermischt und es werden die Rosen, Melilote und Hyusquiamum hineingeworfen, darauf noch Alraun oder Alraunrinde. Man lässt dies darauf drei oder fünf Tage liegen, bis die Flüssigkeit eingedrungen ist. Dann drückt man es aus, nimmt den ausgepressten Saft, bereite mit diesem die Arznei und dann die Salben und wende sie an.

Die königliche Arznei. Sie ist ein Schutzmittel für das Auge, von welchem im Zustande der Gesundheit täglich oder alle zwei Tage ein Pulver anzuwenden ist. Sie schützt die Sehkraft und erhält sie ihrer Anordnung gemäss gesund. Man nimmt Klymia und Meerschaum, von beiden je 10 Drachmen, gebranntes Erz 5 Drachmen, Bleiweiss und Edelsteinsalz, von beiden je 3 Drachmen, Ammoniaksalz und kleinen Pfeffer, von beiden je 2 Drachmen, Gariophylla und Usne[47]), von beiden je 1 Drachme, Pfeffer 4 Drachmen, Kamphor 8 Drachmen. Man zerreibt dies sehr gut und bereitet daraus dem Auge ein Pulver.

Eine andere königliche Arznei gegen alles bisher genannte. Man nimmt Klymia 7 Drachmen, Hämathstein und kleinen Pfeffer, von beiden je 2 Drachmen, Ammoniaksalz 2 Drachmen, gebranntes Erz, Bleiweiss, Edelsteinsalz, von jedem je 4 Teile, Meerschaum 4 Teile, indisches Salz, Gariophyllos, Heil[48]), Usne und Spica,

von jedem je 1 Drachme. Man zerbreche und zerreibe dies und bereite dem Auge ein Pulver daraus.

Eine Arznei, welche die Sehkraft stärkt und sie in ihrer Gesundheit erhält. Sie entfernt die zahlreichen Thränen, welche aus dem Auge fliessen. Man nimmt Antimonium und taucht es 21 Nächte hindurch in Regenwasser oder in Wasser, das von der Cysterne herabträufelt. Dann nimmt man davon ein Gewicht von 12 Drachmen, Markasit 8, Tucia und Klymia, von beiden je 12 Drachmen, kleine, nicht durchbohrte Perlen 2 Drachmen, Moschus $^1/_3$ Drachme, Kamphor $^1/_6$ Drachme, Safran und Hämathstein, von beiden je 1 Drachme. Man zerreibe ein jedes für sich. Dann vereinige man Antimonium, Perlen, Klymia, Tutia und Markasit und reibe sie täglich oft mit Wasser, bis ihr eigenes Wasser ausgetrocknet ist. Dann nimmt man Hämathstein und Safran und wirft es gleichzeitig in einen Mörser und zerstösst es gut. Schliesslich verreibe man mit all diesem den Moschus und Kamphor. Dann lege man das Ganze in ein durchsichtiges Gefäss. Man bereitet daraus frühmorgens und abends im Zustande der Gesundheit ein Pulver; denn dieses stärkt die schwache Sehkraft und erhält sie.

Ein flüchtiges, schützendes und stärkendes Burod. Man nimmt Hämathstein und gebranntes Erz, von beiden je 5 Drachmen, zerriebenes Aloë, Baurac, von beiden je 2 Drachmen, Erzblüten, Pfeffer, langer Pfeffer, Fleisch von Koloquinter, Safran und Ammeus[49]), von jedem je 8 Drachmen. Man zerbreche dies, zerreibe es und wende es an.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. J. Hirschberg für die Anregung zu dieser Arbeit, sowie für seine freundliche Unterstützung bei Anfertigung derselben meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Anmerkungen.

1. Gargarismen — das, womit man sich gurgelt.
2. Menibusegi — der abgekochte Most, in dem Drittel verkocht ist.
3. Meerzwiebel — (herba pedicularis). Squilla maritima.
4. Portulac — Bot. Portulara oleracea.
5. Endivia — Cichoreum Silvestre — Cichorie.
6. Sumach — das Korianderbäumchen, der Gerberbaum.
7. Dragacantha — ein helles, weiches, etwas süssliches Gummi, das von der Pflanze Bockdorn abgesondert wird.
8. Sclerophthalmia der Griechen.
9. Spornoea Purpethum, der Salapen-Winde (Spornoea Purga) verwandt. Seit alter Zeit die Turpit-Wurzel bei den indischen Ärzten in hohem Ansehen, welches ihr in der arabischen Medizin des Mittelalters erhalten blieb und auch durch die Schule von Galena in das Abendland verbreitet wurde. Flüchtiger, Pharmakognosie. S. 404.
10. Vergleiche Pagel, die Areolae des Johannes de Saveto Awando, Berlin 1893. S. 29 und 127; memite (mamita)- celidonia agrestis.
11. Wohl weiche Granulation (zum Trachom gehörig).
12. Ist wohl fälschlich hier noch einmal behandelt. Siehe oben.
13. Phisticis wohl = festucis.
14. Meerschaum der Alten = Korallen. Vergleiche Hirschberg, Geschichte der Augenheilkunde.
15. Das hat man auch nach 1000 Jahren betont.
16. Vergl. Avicenna II, c. 653. Eine Pflanze von betäubender Wirkung.
17. Im Original: Collyrium.
18. Memithe — wahrscheinlich eine Schierlingsart (Glaucium Phoenicum), welche als Augenmittel viel empfohlen wird.
19. Im Original: aureus — vermutlich ist das ein kleines Gewichtsmass.
20. Sarcocolla — persisches Gummi, besondere Art eines Bäumchens in Äthiopien.
21. Dragacantha — ein helles, weiches, etwas süssliches Gummi, das von der Pflanze Bocksdorn abgesondert wird.
22. Weid — ein Kraut, welches blau färbt (Isatis tinctoria L.)
23. Savic hordei ist gemahlene, mit vielem Wasser gekochte Gerste.
24. Schistos-lapis — ein gewisser Stein, der in kleine Stücke zerspringt.

25. Candinison — mendesisch von Mendes — Stadt in Ägypten am Nil.
26. Spica celtica od. nardus celtica, eine Pflanze, welche im Orient noch heute als Heilmittel eine Rolle spielt.
27. Licium, dornenreiches Bäumchen, so genannt, weil es in Lycium wuchs. Verwendet wurde der Saft, den man daraus gewann und durch Dämpfen verdickte. Jetzt unbekannt.
28. Colcotar, trockener, erdiger Rückstand nach starker Destillation, volkstümlich Totenkopf; gewöhnlich wird in der Medicin sogenanntes Vitriol angewendet, der Bodensatz, der bei der Destillation von Vitriolspiritus zurückbleibt; letzteren gewinnt man von der Pflanze Fuscus rubra.
29. Fakis = cygnus — der Schwan.
30. Bothor ist eine Hervorragung auf der Haut, gleichsam ein kleines Geschwür ohne Bläschen (Staphyloma). Pustel. (S. Dissertation von Paul Uspensky, Kapitel 8.)
31. Sambac.-sambacinum — lilium album.
32. Feluzeharagi ist eine Pflanze, aus welcher das Litium indum hergestellt wird. Nach anderen Behauptungen ist es das Litium selber. Sie findet sich in Indien.
33. Melilitos-Melilote — eine Art Steinklee.
34. Der Portulak — Bot. Portulaca oleracea.
35. Tutia, ein silberfarbenes Zinkpulver, das in Persien hergestellt wurde. Sehr fein zerkleinert diente es als Medikament, besonders bei Augenkrankheiten.
36. Macur ist ein Wurm.
37. Algarab od. Garab — Abscess zwischen dem grossen Winkel des Auges und der Nase. (S. Dissertation von P. Uspensky, Kapitel 14.)
38. Antimonium asfahanam — persisches Gummi.
39. Markasit — Wismuth.
40. Burzeldorn — tribulus-sceha.
41. Seliqua — ein kleines Gewicht, der sechste Teil eines Scrupels.
42. Colocynthis — Frucht der Pflanze Cucumis Colocynthis.
43. Baurac-kebuli — ein indischer Samen.
44. Sebel ist eine Krankheit, welche sich durch das Sichtbarwerden der Venen im Auge äussert. Pannus.
45. Alcubugi ist eine Lerche, alauda capeluta.
46. Serapinum, Sagapenum, der klebrige Saft (das Gummi) von der Pflanze Pfriemkraut.
47. Usne ist eine dünne, feine Rinde (eine Art Pflanze), welche an Eichen, Kiefern, Nussbaum wächst und wohlriechend ist.
48. Heil sind kleine Paradieskörner (ein Gewürz).
49. Ammeus — Samen einer Pflanze namens Ammey, welche in Ägypten und in Süd-Europa wächst.

Thesen.

I.

Der Skorbut ist eine Infektionskrankheit.

II.

Die Syphilis ist die dominierende Ursache der Tabes.

III.

Die Popularisierung der Pathologie in Broschüren, Zeitungen und in den encyklopädischen Wörterbüchern bringt der Gesellschaft mehr Schaden als Nutzen.

Lebenslauf.

Ich, Theodor Bernikow, griechisch-katholischer Konfession, Sohn des Unterofficiers Theodor Bernikow, wurde am 9./21. Februar 1872 zu Tobolsk in Russland geboren. Meine Schulbildung erhielt ich vom Jahre 1883 ab zunächst auf der geistlichen Schule und, nachdem ich diese durchgemacht hatte, vom Jahre 1887 ab auf dem geistlichen Seminar in Tobolsk, das ich mit der Würde des Seminarstudenten im Jahre 1893 verliess. Vom Jahre 1893 war ich Erzieher in der geistlichen Schule zu Tobolsk. 1894 genügte ich meiner Militärpflicht im sibirischen Kosaken-Regiment. Im Jahre 1895 wurde ich in die medicinische Fakultät der Universität zu Tomsk aufgenommen. Gegen Ende meines achten Semesters, im März 1899, verliess ich während der Studentenwirren die Universität. Im Oktober desselben Jahres wurde ich an der Berliner Universität immatriculiert. Am 20. November 1900 bestand ich das Examen rigorosum.

Während meiner Studienzeit in Berlin hörte ich die Vorlesungen folgender Herren Professoren: Gerhardt, Gusserow, Hertwig, Heubner, Jolly, König, Lassar, Lesser und Mendel.

Allen diesen Herren spricht der Verfasser seinen ehrerbietigsten Dank aus.